

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 18 (1936)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

uns zuerst Ordnung zu schaffen, bevor wir ein anderes Land anfragen, um seinen mangelnden Friedenswillen? — Denn der Friede hängt einmal im Kleinen an, beim Einzelnen. Ein Volk, das in sich selbst zerrissen ist, kann nicht zum Frieden in der Welt beitragen.

Wir hoffen gar nicht, die sehr heute die Blide der Ungesinntheit der ganzen Welt auf uns gerichtet sind, voll Hoffnung, voll angestrichelter Sorge, ob die kleine Schweiz auf die Dauer den Weltschmerz zu ertragen vermöge, daß über größte äußere und innere Verchiedenheiten hinweg das Einigende stärker sein kann.

Die Bewahrung, es ist belanglos, was unser kleines Land tut, entspricht nicht so sehr der Weltbedeutung, als vielmehr dem mangelnden Mut, die ganze Verantwortung unseres Tuns einzunehmen. — Freilich sind wir kein entscheidender Faktor im Völkerverleben, was materieller Bedingungen, was z. B. Handel, Export etc. anbelangt. Aber wir können ein entscheidender Faktor sein in geistiger Beziehung, wenn wir nach dem Maß der uns verbleibenden Gaben die daraus resultierende Aufgabe und Verantwortung auf uns nehmen wollen. Und diese Gaben sind:

Unsere Verfassung — unsere jahrhundertalte Demokratie — die Verchiedenheiten von Sprache und Rasse und Konfession, über die hinweg die gemeinsame Liebe zur gemeinsamen Heimat uns unlösbar miteinander verbinden hat — unsere Neutralität, die das ausschlaggebende uns vorwiegend, was uns auch verpflichtet uns, alles daran zu setzen, damit auch andere in Zukunft erparnt bleibe, was uns erparnt geblieben ist vor zwei Jahrhunderten.

Es genügt eben nicht, bloß zu sagen: „Es ist ja selbstverständlich, daß wir keinen Krieg wollen“. Es genügt auch nicht, bloß theoretisch den Frieden wollen: man muß für ihn arbeiten, man muß sich für ihn einsetzen, man muß ihn halten in den alltäglichen Dingen des Alltags, man muß sich selber in seinem ganzen Denken und Leben und Tun ständig auf das hin kontrollieren — und dazu braucht es die ganze geistige und sittliche Kraft eines Menschen.

Verständnis zum Frieden bedeutet mehr Tapferkeit als Verstand zum Streit. Es ist leichter, dem andern eine Ohrfeige zu versetzen, als sich selber zu beherrschen. Es ist einfacher ein Streit vom Zaun gebrochen als die Verständigung eingeleitet. Aus einem Nichts, aus einer fast zufällig losgehenden Fiktion eines einzelnen kann ein Krieg ausbrechen — und um einen Frieden zu schließen braucht es die geduldeten

Stärke der Welt und die tiefgründigste Gedankenarbeit, bis vielleicht das Resultat doch nur zur Hälfte erreicht wird.

Nur wer durch händige innere geistige Arbeit und Anstrengung zu solch fester Friedensbereitschaft, zu fester Beherrschung seiner selbst sich durchgerungen hat, wird auch imstande sein, trotz aller Widerwärtigkeiten und Unverständlichkeiten im Krisenstadium sich nicht in Feindschaft gegen andere vielfältig glücklichere Lebensbilder hineinreihen zu lassen.

Und wenn wir bei jungen Menschen, die an Lebens- und Körperkraft überbordend, das Gefühl haben, nicht weiterzukommen mit dem Appell an ihre innere Haltung und geistige Arbeit, dann lassen wir sie praktische Leistung vollbringen, sich einsetzen in irgend einem sozialen Wert, vielleicht in einem Jubiläum, in landwirtschaftlicher Hilfsarbeit, selbst wenn es eine heftige Arbeit, irgend eine Arbeit, die zum Einfluß des ganzen Menschen körperlich und geistig, verlangt, und die dabei praktisch beibringt, was viel Gutes entstehen kann, wenn ein paar Menschen bereit sind, sich einzusetzen für andere schwächere, die sich nicht selber helfen können.

Arbeit am innern Menschen und die praktische Ausübung davon, die Tat — diese beiden müssen den Untergrund bilden, darauf das Ideal eines im tiefsten Sinn des Wortes wahren Bündnisses der Völker verankert werden kann. — Es ist dies ansehnlich ausfallende Kleinarbeit, die mit dem großen Ziel wenig zu tun hat, und doch ist sie unentbehrliche Grundlage, die entscheidende erste Bedingung, um ein friedliches Zusammenleben der Völker und schließlich auch der Gesamtheit unmöglich. Es wird unendlich viel brauchen, um nur einen Schritt vorwärts zu kommen und sicher ist, daß wir alle einen sichtbaren Erfolg nicht mehr erleben werden — ein Menschenalter ist eine kurze Spanne Zeit, berechnet an der Jahrtausendentwicklung unserer Zivilisation. Aber wir dürfen nicht irre werden an unserer Verpflichtung, auch wenn all unsere Arbeit ein Wechsel ist auf lange Sicht, auch wenn wir selber die Früchte unseres Tuns nicht mehr genießen sollten, auch dann sogar, wenn die heutige Zeit wieder rückwärts würde und noch tiefer in den Abgrund des Krieges zurückfallen sollte, auch dann müßten wir so hart sein im Glauben, daß er Dinge vertritt: denn ohne diese unsere feste Anstrengung kann dem Guten nicht Bahn gebrochen werden in der Welt.

Clara Ref.

gen, alle Streitigkeiten einem Schiedsgericht zu unterbreiten, kurz, die Mittel anzuwenden, die den Krieg verunmöglichen.

Und das Resultat des „Peace Ballot“ wirkte sich sofort politisch aus: es führte zur ersten Anwendung des Völkerbundstatutes gegen einen Friedensbrecher; England erklärte sich endlich bereit, mit dem Völkerbund ernst zu machen.

Aber England, so mächtig es ist, steht in der Welt nicht allein. Zu allen Vändern gilt es, die Volksmassen für das gleiche Ziel zu gewinnen. Und so ist, wieder unter Leitung von Lord Cecil, eine Bewegung in der ganzen Welt entstanden, alle Friedenskräfte auf nationalen und auf internationalen Boden zusammenzuführen und sie in einer gewaltigen Front zu vereinen, um einem leuchtenden Schutzwall gegen die Kriegesgefahr: es ist das

„Rassemblement universel pour la Paix“, das RUP. Persönlichkeiten aus allen politischen und sozialen Schichten haben sich ihm bereits zur Verfügung gestellt. In unserm Land haben sich schon über 25 Verbände* zusammengeschlossen (Sekretariat: 16, Ronguette, Lausanne; Präsident: Prof. C. Huber).

Die erste Aktion des RUP wird ein Weltfriedenskongress sein, der Anfangs September dieses Jahres in Genf zusammenzutreten wird, nicht um über den Frieden zu diskutieren, sondern um praktische, sofort realisierbare Maßnahmen auszusprechen. Aus dem Kongress soll die Weltorganisation hervorgehen, die dem Friedenswillen der Völker wirklich als Sprachrohr dienen und sofort eingreifen kann, wenn eine akute Friedensgefährdung eintritt.

Doch so weit sind wir noch nicht. Die Bewegung ist erst im Werden. Aber überall wird

* Auch der Bund Schweizerischer Frauenvereine hat seinen Beitritt erklärt. Neb.

Frieden des Gärthens eingeladen, mit der Welt, wie bisher, und dem neuen kleinen Glück. Wo die Jahreszeiten die täglich sich zur Scholle der Erde kommen und sich häuslich lagern, und nicht länger mehr aufpassen in den Auslagen der großen Schaufenster und Warenhäuser.

Mein, mit dem Eintritt des mäßigen Regens sind sie da, wenn die Dachtraufe und alles nur mehr Regen ist und Pfützen und in der folgenden Zeit schon die ersten ersten Sonnenstrahlen und grünen Epochen sich rücken lassen, mit denen der erste Spätherbst, die Märzhäuser, die rötliche Laubfärbung und die fahlen kleinen Sternen der Anemonen sich vorbereiten.

Geschichte einer Frau

Unter den Schriften, die über Sowjetrußland in den Jahren 1918/1920 objektiv berichten, haben sicher nur wenige den Wert eines fürsich in London erschienenen Buches, „Die Geschichte einer Frau“ von Mary Britnoda, „The Times“ erklärten, man könne das Buch überhaupt nicht genug empfehlen. Das tragische Schicksal dieser Frau ist das fesselndste Dokument.

Mutterlicherseits einer altmütterlichen Gutsbesitzerfamilie entstammend, ist Frau Britnoda von Väterlicherseits her Engländerin. Von Kindheit an wuchs sie am Ufer der weithin schimmernden Kana (Nebenfluß der Wolga), in blühenden Obdarsien verbergen, einem armen Vorkriegsrußland, behütet, man wie eine glückliche Vision im Gedächtnis. Als blutjunges Rotkissenmacher macht die Verlorenheit den Selbstgeißel in Polen mit und verbreitet sich später

mit einem vorreife, hingebend charaktervollen Mut, der in verschiedenen politischen Vereinigungen und Zentralrätsen, auch im Wladywa der Revolution, tätig war. Sie schloß die hundertsten Jahre des Dunsars, dem ihre zwei kleinen Kinder und sie selbst zum Opfer gefallen wären, hätte sie nicht die kleinen für einige Zeit nach England bringen können. Vor allem entwarf sie ein Bild der gemäßigten Schrecken, denen das Volk und namentlich die Frauen der Sowjetunion ausgesetzt waren und werden und der Seiten der Angehörigen politisch Verdächtige. Dagegen ist sie selbst und ihr Gatte sind von jeder politischen Tätigkeit ferngehalten hatten, wurde der Frau unter dem gemäßigten Verdacht, für England Spionage zu treiben, verhaftet, und nur den unermüdbaren Bemühungen ihrer Frau gelang es, ihn das erlitten zu befreien. Unverzüglich bleiben die langen Tage von Verwandten und Frauen, die im eifrigsten Vor des Unglückes sind, den Gedanken daran, die unter Umständen Schwere, die in Londonen den Gedanken zu überlegen, der sie häufig arbeitslos oder unter den niedrigsten Vorwänden willkürlich zurückweist. Eine Frau hat ihrem Mann unter anderen Dingen ein Ständchen beige gebracht. Früher war sie als eine Frau, die es erlaubte, sich eine Zeitlang in der Welt zu bewegen. In größter Weise beschränkt ist der Verstand und auch ihre menschlichen Viten können nicht erreichen, doch wenigstens die anderen Nahrungsmittel angenommen werden. — Nach wenigen Jahren wird Britnoda auf ein grundlos verhaftet und in aller Eile von der WBL als geistig Kranke in ein Krankenhaus von Amt zu Amt, von Stadt zu Stadt, um Verstand über sein Schicksal zu erhalten — immer aufs neue abgewiesen, hingerufen, bis sie sich in die schreckliche Wahrheit einbildet.

Frau Britnoda schloß mit Liebe und Wärme

haben ihres Lebens. Ihre Liebesfähigkeit ließ sie nicht nur als treue Tochter und Schwester, als hingebende Gattin, als gärtliche Mutter zweier Kinder, als besorgte Groß- und Urgroßmutter stets im Mittelpunkt eines sich immer verbundener fühlender Familienkreises wirken und schaffen. Ihre Liebe umfaßte über die nächste Umwelt hinaus alle Bangenden, Seidenden, Enttäuschten, Unterdrückten, sie verlor sich in Kampf, den sie für die Frauen und was ihr sehr schmerzhaft war gegen die Gleichgültigkeit der eigenen Gleichgeschlechtlichen gegenüber den Fragen des Frauenfortschrittes führte.

Unbeirrbar vom Widerstreit der Meinungen wurde Marianne Hainisch die

bedeutendste Führerin der österreichischen Frauen auf dem Wege zur Erleichterung der Frauenbildung, zur Erleichterung aller Berufe für die Frau, zur rechtlichen Gleichstellung der Ehefrau und Mutter, zur politischen Gleichberechtigung der Staatsbürgerin. Darüber hinaus wurde sie auch international geschätzt und verehrt: im Internationalen Frauenbündnis nahm sie die Stelle einer Ehrenpräsidentin ein, auf zahlreichen internationalen Kongressen hat sie Österreich bedeutsam vertreten. Ihr Lebenswerk gliederte in der Begründung des Bundes österreichischer Frauenvereine,

dem sie bis zu ihrem 1918 erfolgten Austritt — sie war damals fast 80 Jahre alt — mit beherrschender Umwid und mit dem sichersten Instinkt für das möglichste Erreichbare leitete. Seither war sie die Ehrenpräsidentin des Bundes, an allen seinen Arbeiten und Aktionen lebhaften Anteil nehmend.

Seit 1918 hat Marianne Hainisch eine ansehnliche Arbeit am Aufbau des österreichischen Frauenbündnisses geleistet. Sie hat die Frauen in der heimischen Welt durch die wirtschaftliche Katastrophe, die nach dem Jahre 1918 die Welt ergriffen, herausgerissen zu werden. Um einer verheerenden Fremdenbeute zu entgehen, eilte sie nach Wien und sah plötzlich, daß unzählige Frauen als Opfer der wirtschaftlichen Wirbelstürme sich in größter Notlage befanden. Wie schwer war es, diesen Frauen zu helfen, die gebildet, aber zur Verankerung nicht vorbereitet waren. Die Erfahrungen überzeugten Marianne Hainisch von der Unmöglichkeit der Mädchenbildung, kurz entschlossen erlosb sie sich in der Generalversammlung des kurz vorher gegründeten Frauen-Verbands, um inmitten der männlichen Redner zu erklären, daß die Frau zu jedem Berufe befähigt sein müsse, zu dem sie befähigt ist. Dieser Vortrag wurde zum Ausgangspunkt für alle Bildungs- und Berufsverbesserungen der österreichischen Frauen. Niemals ließ sich Marianne Hainisch vom radikalen Fahrwasser treiben. Alle gegebenen Möglichkeiten nutzend, leitete sie die Frauen schrittweise zum Erfolg zu. Ihr Verdienst ist es, daß die österreichische Frauenbewegung von jeder Männerfeindschaft frei blieb. „Wir brauchen die Männer, und die Männer brauchen uns“, so sagte sie schelmisch lächelnd, und sie, die sonst Weisende, rühmte sich der Freundschaft, die ihr von großen Männern entgegengebracht wurde.

Nun wurde sie in ihrem geliebten Schicksal, auf einer halbmondtägigen Reise des Sommerfestes, wie sie häufigsten den Sommer in einem ehemaligen Bauernhause verbrachte, in der Kammer für ewigen Ruhe geliebt. Aber ihr Geist wird im Streben und Schaffen der österreichischen Frauen, die sich um ein neues weibliches Werden bemühen, fortleben und noch kommende Generationen erleuchten. — Gisela Urban.

Marianne Hainisch

Ein Leben der Tat und der Liebe.

Wenn von der österreichischen Frauenbewegung gesprochen wird, drängt sich ein Name unwillkürlich auf die Lippen: der Name Marianne Hainisch. Dieser Name ist mit dem Werden und der Entwicklung der österreichischen Frauenbewegung untrennlich verknüpft. Marianne Hainisch war die erste Frau in Österreich, die es wagte, sich öffentlich für das Recht der Frau auf Berufsbildung und Berufsausübung einzusetzen. Und sie ist durch lange Jahrzehnte die Führerin geblieben.

Nun ist die Siebenundneunzigjährige aus am 5. Mai nach kurzem Leiden entschlafen worden. Hatte nicht alle, die sie kannten, liebten und verehrten, geschloß, daß sie, die das Geheimnis ewiger Jugend zu besitzen schien, den hundertsten Geburtstag feiern wird? Wohl war ihre zarte, zierliche Gestalt von der Zeit der Jahre gebeugt worden. Aber ihr einst volles, braunes Haar erhellte durchaus nicht im Silberglanze, und aus ihrem lieben Frauenanblick leuchteten die dunklen Augen in fast unerbittlicher frischer Geistesfrische. Liebe war der Bursel-

verdienende Verhältnis und Tugen, Bauern von ruhender Güte, Menschen von aufopferndem Gedächtnis, was sie häufigsten den Sommer in einem ehemaligen Bauernhause verbrachte, in der Kammer für ewigen Ruhe geliebt. Aber ihr Geist wird im Streben und Schaffen der österreichischen Frauen, die sich um ein neues weibliches Werden bemühen, fortleben und noch kommende Generationen erleuchten. — Gisela Urban.

Mein Gedank hat einer Frau, die in Russland geliebt hat, gleich ihr Alter sie geliebt haben sollte hätte, zunächst im Ausland zu suchen. Diese Person gehörte einer alten Welschfamilie an, deren Mitglieder sich alle auswärts in Sicherheit bewegen. Man hätte sie beschönigen, mitzuten, aber nicht, wie sie wirklich war, nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr wissen, und die WBL hat sie nicht von Ausland trennen, der Gedanke an ein Exil war für sie untragbar. Briefe an ihre Verwandten waren selten und kurz, und sie hatte die Verwandten gebeten, in ihren Mitteilungen die gleiche Vorsicht walten zu lassen. Auf diese Weise wollte man wenig von ihr

C 20

